

Tag der Kriminalitätsoffer 2021

Mag.^a Natascha Smertnig, Geschäftsführerin WEISSER RING

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 22. Februar thematisieren Opferhilfe-Einrichtungen in ganz Europa die Situation von Verbrechensopfern, und das schon seit 30 Jahren. Im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen:

- die Auswirkungen des Erlebten auf Betroffene,
- die Frage nach Hilfestellungen
- und die rechtlichen Möglichkeiten.

Mit diesen Themen beschäftigt sich der WEISSE RING seit seiner Gründung vor 43 Jahren (im Jahr 1978). Es begann als private Initiative einiger Weniger und ist heute eine Österreich weit präsente gemeinnützige Einrichtung, die alljährlich tausende Menschen begleitet und unterstützt und deren Stimme in der öffentlichen Diskussion Gehör findet.

Im Zentrum der diesjährigen Fachveranstaltung am Tag der Kriminalitätsoffer steht der Zugang von Verbrechensopfern zum Recht. Die Frage, wie dieser Zugang sichergestellt werden kann, beschäftigt uns beim WEISSEN RING tagtäglich und in vielfältiger Form.

So ist ein wesentlicher Teil der Beratungsleistung, die die Mitarbeiter*innen erbringen, sicherzustellen, dass Opfer von Straftaten ihre Rechte kennen und diese auch nutzen können. Dabei geht es vor allem um Ansprüche, die in Verbrechensopfergesetz und Strafprozessordnung festgeschrieben sind.

Doch damit endet die Aufgabe des WEISSE RINGS noch lange nicht. Denn eine zentrale Frage ist, wie Opfer von Straftaten überhaupt davon erfahren, dass es mit dem WEISSEN RING eine Stelle gibt, an die sie sich wenden können – eine Organisation, die sich ohne Wenn und Aber für ihre Rechte einsetzt und ihnen zur Seite steht.

Eine Stoßrichtung, die wir hier verfolgen, hat Präsident Udo Jesionek in seiner Begrüßungsansprache ausgeführt: Wir verlangen eine Gleichstellung der Opfer von situativer Gewalt mit den Opfern von häuslicher Gewalt hinsichtlich der Weitergabe von Daten. Damit ist die Möglichkeit verbunden, aktiv auf Betroffene zuzugehen und ihnen Hilfe anbieten zu können, ohne dass sie sich selbst darum bemühen müssen.

Als zweiten Baustein setzen wir darauf, den WEISSEN RING und seine Rolle in der Opferarbeit im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. Mit diesem Ziel haben wir uns seit Ende 2019 intensiv damit auseinandergesetzt, wie wir in Zukunft noch besser und klarer kommunizieren können, wofür der WEISSE RING steht, damit diese so wichtige Information noch mehr Menschen erreicht.

Das Ergebnis wird sowohl in einer neuen Bildsprache als auch in geschärften Kernaussagen sichtbar. Die Bilder begleiten Sie durch diesen Tag der Kriminalitätsoffer: Die aufrüttelnden Fotos des Künstlers Mahir Jahmal zeigen die Spuren der Verbrechen auf den Gesichtern der Betroffenen und verleihen so dem Begriff „Opfer“ eine neue Dimension. Begleitet werden diese von dem Versprechen „Wir helfen den Opfern.“ Grundlage für diese Botschaft ist eine zentrale Überzeugung: Verbrechen ist kein Unglück. Es ist Unrecht.

So fordert Entführungsoffer Jan Philipp Reemtsma in seinem 1997 erschienenen Buch „Im Keller“ vom Strafverfahren die Anerkennung, dass das Verbrechen „Unrecht und nicht Unglück“ war.

Solidarität mit den Opfern leistet einen wesentlichen Beitrag dazu, dass sie sich in der menschlichen Gemeinschaft wieder sicher fühlen können. Ihre Unterstützung ist nicht „nur“ eine „gute Tat“ und ein Akt freiwilliger Solidarität.

Opferrechte sind fester Bestandteil der österreichischen Rechtsordnung, abgesichert durch

- internationale Übereinkommen wie die Opferschutz-Richtlinie der EU,
- das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt
- oder durch die Kinderrechtskonvention und ihre Zusatzprotokolle.

Die Unterstützung von Verbrechensoffern und ihre Beteiligung am Strafverfahren ist kein Gnadentat, sondern ein verbrieftes Recht der Betroffenen.

Opferrechte wurden eingefordert und erstritten. Gegen Unrecht kann man etwas tun – man kann sich dagegen wehren, man kann sein Recht einfordern. Für dieses Erstreiten und Einfordern steht der WEISSE RING seit nunmehr 43 Jahren: Der WEISSE RING steht „Für Recht im Unrecht.“

Gerade die Diskussion nach dem Terroranschlag vom 2. November 2020 in Wien zeigte ganz deutlich, wie wichtig es ist, dass der WEISSE RING diese Rolle eines unabhängigen Wächters über die Opferrechte wahrnimmt. Der Anschlag hat eine große Zahl an Menschen zu Opfern gemacht. Als Opfer sind aus Sicht des WEISSEN RINGS ganz klar nicht nur diejenigen zu sehen, die körperliche Verletzungen davontrugen oder getötet wurden. Auch all jene sind als Opfer des Anschlags zu sehen, die der akuten Bedrohung durch den Attentäter ausgesetzt waren. Auch wenn sie keine physischen Verletzungen aufweisen, litten und leiden viele der Betroffenen unter den psychischen Folgen. Deshalb stellte der WEISSE RING klar, dass alle Personen im Nahebereich des Terroranschlags vom 2. November vollen Zugang zu den Leistungen laut Verbrechensoffergesetz erhalten müssen. Dabei geht es insbesondere um die Finanzierung von Leistungen wie Psychotherapie, Pauschalentschädigung für Schmerzengeld sowie in weiterer Folge Verdienst- und Unterhaltsentgang. Inzwischen hat sich auch das Sozialministerium dieser Sichtweise des WEISSEN RINGS angeschlossen und Herr Minister Anschöber hat eine diesbezügliche Klarstellung veranlasst.

In den vergangenen zehn Jahren konnten wir am Tag der Kriminalitätsoffer jeweils auf Einladung des BMI persönlich im Großen Vortragssaal zusammenkommen. Neben Fachvorträgen stand auch der persönliche Austausch und das Netzwerken im Zentrum der Veranstaltung. Diese persönlichen Begegnungen sind leider aufgrund der aktuellen COVID-19 Pandemie nicht möglich.

Aber – kein Nachteil ohne Vorteil: Da alle Vorträge vorab aufgezeichnet wurden und die ganze Veranstaltung online zur Verfügung steht, können wesentlich mehr Interessierte an dieser Fachtagung teilnehmen, virtuell gibt es fast keine Beschränkung bezüglich Zeit und Raum.

Ich hoffe, dass möglichst viele Menschen diese Gelegenheit nutzen, den WEISSEN RING und seine Anliegen besser kennenzulernen. Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Zum Schluss möchte ich die Gelegenheit nützen, mich bei allen zu bedanken, die uns täglich in unserer Arbeit für Opfer und Opferrechte unterstützen und begleiten.

Kontakt:

Mag.^a Natascha Smertnig, Geschäftsführerin WEISSER RING
Alserbachstraße 18/6, 1090 Wien, Tel.: +43 1 712 14 05

